

Franz Schlingens  
Jünkerath  
Hauptstr.14

Jünkerath, den 1. Oktober 1926.

An die

Redaktion der Trierischen Landeszeitung

T r i e r

Sie waren so liebenswürdig, in Ihrer Nr. 217 vom 17.9.26 einen von mir stammenden Artikel in der Eingemeindungsfrage Jünkerath zu bringen. Der Artikel hat hier in Jünkerath besonders bei Ihren Lesern Anklang gefunden und auch sonst den Erfolg gehabt, dass nun endlich die für unseren Ort so wichtige Eingemeindungsfrage in die breitere Öffentlichkeit gerückt ist. Wenn wir in absehbarer Zeit Erfolg haben wollen können wir auf die öffentliche Meinung und ihre Organe, die Tageszeitungen nicht verzichten. Ich gebe daher der Hoffnung Ausdruck, dass Sie als das meistgelesene Blatt im Reg. Bezirk Trier uns auch weiterhin unterstützen werden und übersenden Ihnen beiliegend einen weiteren Artikel mit der Bitte um Veröffentlichung möglichst mit derselbigen grossen Ueberschrift.

Villeicht übersenden Sie mir ausser den 2 Belegexemplaren noch weitere 5 Stück. Die Kosten will ich Ihnen gerne erstatten.

Im Voraus besten Dank!

Mit vorzüglicher Hochachtung!

*Paul*



der getheilte Jünkerath

Teierische Landeszeitung

Teier  
3. 10. 26.

Der in Nr. 217 vom 17.9.26 unter obiger Ueberschrift erschienene Artikel hat anscheinend Erfolg gehabt insofern, als wenigstens die breitere Oeffentlichkeit anfängt, sich mit der Angelegenheit etwas mehr zu befassen. Es ist dies aber auch höchst notwendig. Zwei weitere Zuschriften beschäftigen sich weiterhin mit der Sache. Der erstere davon erläutert die Nachteile die durch die Zersplitterung Jünkeraths in gerichtlicher Beziehung allen Beteiligten entstehen. Man könnte die darin entwickelten Gedankengänge und Beispiele noch weiter fortführen und ausdehnen auf alle anderen Behörden die doppelt vorhanden sind bzw. mit denen gearbeitet werden muss als da sind : Finanzämter, Katasterämter, Wohlfahrtsämter, Fürsorgestellen, Krankenkassen, Polizeiverwaltungen, Notare etc.etc.

Der zweite Artikel ist allerdings nicht recht verständlich. Der Einsender hätte villeicht besser getan klipp und klar zu schreiben was er denkt und meint besonders auch über die Wege die einzuschlagen wären um endlich einmal zu der so notwendigen Eingemeindung zu gelangen. Er darf überzeugt sein, dass alle gangbaren und vorgeschriebenen Wege eingeschlagen worden sind um das ersehnte Ziel zu erreichen.

Es muss doch jedem einleuchten, das eine derartige Zersplitterung eines Ortes wie sie geschildert worden ist und tatsächlich besteht, in der heutigen Zeit ein unmöglicher Zustand ist. Die Nachteile die dem einzelnen Bürger, der Entwicklung des Ortes, ja den Behörden selbst durch die ständigen Kompetenzstreitigkeiten entstehen sind zahlenmässig garnicht zu erfassen. Allseitig ist man heute und mit Recht bestrebt zu sparen, alle Kräfte nutzbringend zu verwerten kurz, zu rationalisieren, sei es in der Verwaltung, sei es im Erwerbsleben. Hier in Jünkerath ist eine der besten Gelegenheiten, dies in die Wirklichkeit umzusetzen!

Wieviel Papier, Tinte und Worte sind nicht schon in dieser Sache verbraucht worden!



Die allerersten Eingemeindungsversuche wurden bereits in den 60er Jahren unternommen. Damals scheiterte die Sache an dem Widerstand der ländlichen Stammgemeinden. Erneute Versuche in den Jahren 1905/08 hatten ebenfalls keinen Erfolg. Es sollte erst der geplante Bahnbau Jünkerath-Hillesheim und Jünkerath-Stadtkyll-Weywertz und die daraus sich ergebende Entwicklung der Dinge abgewartet werden. Dann kam der Krieg und alles stockte. Nach dem Kriege wurden die Versuche zur Eingemeindung zu gelangen wieder aufgenommen. Die gesamte Einwohnerschaft Jünkeraths bildete einen Verein zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen mit dem ausgesprochenen Ziel nun endlich die Eingemeindung zu erledigen. Trotzdem nun alle die Hemmnisse, die früher die Ausführung des Planes behinderten, Bahnbau etc. nicht mehr vorliegen und sich die Entwicklung des Ortes die sich in mehr industrieller und gewerblicher, nicht landwirtschaftlicher Art vollzieht, klar übersehen lässt, trotzdem sich alle möglichen interessierten Kreise, die gesamte Bürgerschaft, die Eisenbahnverwaltung selbst dafür ausgesprochen haben, die Pläne etc endlich auch fertig sind, geht die Sache nicht vorwärts. Ob und welche Widerstände sich gegen die Eingemeindung geltend machen entzieht sich meiner Kenntnis. Sie können aber auf keinen Fall derart sein dass sich dadurch eine weitere derartige Schädigung der Bürgerschaft, der Entwicklung des Ortes, ja der Verwaltungsbehörden selbst rechtfertigen liesse. Sie müssen und können auch, wenn solche bestehen sollten, überwunden werden. An dem guten Willen und der Bereitwilligkeit der Bürger Jünkeraths und ihrer Interessenvertretung, die, wiederholt sei es gesagt, einstimmig die Eingemeindung fordern, wird es nicht fehlen.

Die Bürgerschaft Jünkeraths ist nicht gesonnen, die Angelegenheit so weiter auf sich beruhen zu lassen und nach wie vor still zu warten. Die Angelegenheit ist brennend! Sie ist vielmehr der Meinung, dass lange Zeit genugverstrichen ist. Sie ist ferner der Meinung im Gegensatz zu etlichen Verwaltungsstellen, dass sehr wohl der jetzige Zeitpunkt geeignet ist zur Eingemeindung und erwartet nunmehr endlich von der jetzt zuständigen Stelle, der Regierung in Trier, ohne Rücksicht auf irgendwelche Widerstände, Taten zu sehen.